

Sachsenkrieg) erhalten sind. – Anette LÖFFLER, *Donatus a domino doctore Muntzmeister*. Die medizinische Bibliothek des Freiburger Arztes Nikolaus Münzmeister und ihre Beziehungen zum Kloster Altzelle (S. 171–189), untersucht 16 Hss. aus dem 12.–15. Jh., die 1503 und 1506 dem Kloster geschenkt wurden. – Michael RUPP, Wege der Theologie in die Volkssprache. Die deutschen Handschriften der Universitätsbibliothek Leipzig aus dem Kloster Altzelle (S. 191–210), vermutet, daß die deutschen Texte lateinunkundigen Konversen theologisches Grundwissen vermitteln sollten. – Frank Erich ZEHLES, Liturgie und Schöpfungslob in den Osterpredigten des Abtes Leodegar (Ludeger) von Altzelle (S. 211–220), interpretiert die Sermones des Abtes, der von 1209–1211 und 1224–1234 amtierte. – Marius WINZELER, Die Bibliothek der Zisterzienserinnenabtei St. Marienstern und ihre Beziehungen zum Kloster Altzelle (S. 221–245), befaßt sich hauptsächlich mit Hss. aus dem frühen 16. Jh. – Enno BÜNZ, Kloster Altzelle und das Bernhardskolleg in Leipzig (S. 247–288), geht den Beziehungen zwischen dem Kloster und dem Studienkolleg der Zisterzienser von 1411 bis 1539 nach. – Dem Thema „Zisterzienserbibliotheken im europäischen Vergleich“ untergeordnet sind diese Beiträge: Peter LANDAU, Zisterzienserbibliotheken und kanonisches Recht (S. 291–307), betont die Bedeutung der Zisterzienser für die Verbreitung des Dekretalenrechts zwischen 1180–1240, was die hsl. Überlieferung und Äbte als delegierte Richter belegen. – Jens RÜFFER, *Du wirst einiges mehr in den Wäldern finden als in Büchern*. Überlegungen zur Schriftkultur der Zisterzienser in England (S. 309–336), befaßt sich mit Bibliotheksräumen, Buchbeständen, Skriptorien und mit der Ausstattung der Hss. – Rafał WITKOWSKI, Die mittelalterlichen Bibliotheken der Zisterzienserabteien in Schlesien, Polen, Pommern und Pommernellen (S. 337–368), liefert eine Bestandsaufnahme und referiert den Forschungsstand. – Ivan HLAVÁČEK, Die böhmischen Zisterzienserbibliotheken in und nach den Wirren der hussitischen Revolution (S. 369–387), konstatiert im 15. Jh. eher mäßige Bibliotheksverhältnisse, weist aber auf manche Forschungslücke hin. – Jan ZDICHYNEC, Das Bibliotheksverzeichnis des Zisterzienserklosters Ossegg aus dem Jahr 1580 (S. 389–404), bietet nicht nur Drucke, sondern auch Hss. – Der Band enthält ein nützliches Personen- und Ortsregister.

K. N.

Bettina WAGNER, Die Rechnungsbücher des Prämonstratenserklosters Windberg. Eine bibliotheksgeschichtliche Quelle für den Medienwandel im 15. Jahrhundert, *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* 33 (2008) S. 7–31, befaßt sich mit zwei Bänden der 60er bzw. 90er Jahre des 15. Jh. (heute im Hauptstaatsarchiv München), die ungewöhnlich deutliche Angaben über Preise und Inhalte erworbener Bücher sowie über Schreiberlöhne machen und damit „dokumentieren, wie schnell und umfassend gedruckte Bücher seit den 1470er Jahren Handschriften verdrängten“ (S. 30).

R. S.

Concetta BIANCA, Leonardo ser Uberti, bibliotecario di San Marco, *Medioevo e Rinascimento* 22 (= N. S. 19) (2008) S. 281–296, zeichnet die Biographie des Florentiners (wohl 1435–1481) nach, der nach einem ersten Wirken als Notar in das Dominikanerkloster S. Marco eintrat, verschiedene Ämter im Orden versah und zuletzt als Sekretär des Ordensgenerals nach Rom ging. Ihr be-